

Förderung gekürzt – Eigenverbrauch immer wichtiger

Die Einspeisevergütung für PV-Anlagen in Österreich wurde 2015 um 8 % gekürzt. Der Förderzeitraum beträgt wie bisher 13 Jahre. Gefördert werden nur mehr Dachanlagen bis 200 kW. Förderungen für größere Anlagen und Freiflächenanlagen gibt es nicht mehr. Der Eigenverbrauch von Solarstrom wird somit immer wichtiger. Unter bestimmten Bedingungen amortisieren sich Anlagen in Österreich auch ohne Förderung in weniger als zehn Jahren.

Die Energiewirtschaft ist auch in Österreich in einem massiven Umbruch. Die niedrigen Strompreise machen den Energieversorgern zu schaffen. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich werden teilweise (unrentable) Kraftwerke stillgelegt. Die Kritik der Energiewirtschaft war dann sowohl auf der Energiekonferenz in München als auch in Graz Ende 2014 dieselbe: Es wurde hervorgehoben, dass es an einem universellen Masterplan für die Energiewende fehle. Netzausbaupläne und Energiestrategien liegen aber auf dem Tisch. Der Wunsch nach einem Masterplan, an dem sich die Energieversorger orientieren können, entspringt aber vielmehr der „gefühlten“ Unsicherheit, die mit dem Umbruch hin zu einer Erzeugung aus ausschließlich erneuerbaren Energien einhergeht.

Die bislang bestehenden Geschäftsmodelle – basierend auf zentralen Kraftwerken – sind Auslaufmodelle, die nicht mehr dauerhaft erhalten werden können. Der Aktienkurs des größten österreichischen Energieversorgers Verbund AG hat seit 2008 um 70 % verloren. „Es zieht sich eine Blutspur durch die

Energiewirtschaft“, so formulierte es Wolfgang Anzengruber, Vorstand der Verbund AG und Präsident von Österreichs Energie auf der Energiekonferenz in Graz. Der Kostendruck steigt in der Energiewirtschaft. Die Verbund AG wird daher in den kommenden Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag einsparen. Die Investitionen werden auf die Hälfte reduziert und die Anzahl der Mitarbeiter dauerhaft um 250 gesenkt. Harte und schwierige Zeiten für die Energieversorger. Aber auch die erneuerbaren Energien haben ein schwieriges Jahr hinter sich.

Schwieriges Jahr für PV

Ca. 263 MW wurden 2013 in Österreich installiert. Diese Zahl wird 2014 sicher nicht erreicht – 2014 ist der Zubau zurückgegangen. Der Rückgang der installierten Leistung ist im Wesentlichen zwei Faktoren geschuldet: der deutlichen Kürzung der Tarife von 18,12 Ct/kWh im Jahr 2013 auf 12,5 Ct/kWh im Jahr 2014 und der politischen Diskussion um die Besteuerung von Solarstrom. Für Projektentwickler Josef Holzer war die Absenkung kurz vor Weihnachten 2013 ein Schock. Zahlreiche Projekte konnten nicht mehr realisiert werden, da die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben war. „Nur 15 % aller projektierten Anlagen konnten im Endeffekt realisiert werden“, so Holzer. Darüber hinaus führte die anhaltende Diskussion über die Besteuerung von Solarstrom zu einer Irritation bei den Verbrauchern. Nach längeren politischen Diskussionen konnte der Bundesverband Photovoltaic Austria eine allgemeine Besteuerung verhindern. Nunmehr gilt eine Freigrenze von 25.000 kWh. Nur jede selbst verbrauchte Kilowattstunde über dieser Freigrenze wird mit 1,5 Ct/kWh besteuert. Das Resümee für das letzte Jahr: die Fördermittel des Klima- und Energiefonds für Anlagen bis zu 5 kW (Einmalzuschuss von 275 €/kW) wurden nicht ausgeschöpft. Von den für 2014 reservierten Fördermitteln von 26,8 Mio. € blieben ca. 60 % im Fördertopf. Knapp 36 MW konnten durch diese Förderung installiert werden.

Die Förderung der OeMAG für Anlagen größer 5 kW (über Einspeisetarife) war Anfang 2014 rasch vergriffen. Installiert wurden dann aber weniger Anlagen als



PV-Anlage auf einer Geflügelfarm in Rattenberg, Tirol

Foto: Fronius International

Förderungen beantragt wurden. Eine genaue Zahl ist noch nicht festzustellen, da einige Anlagen erst Anfang 2015 fertiggestellt werden. „Rund die Hälfte der Anlagen, etwa 50 MW, wurden 2014 installiert. Die andere Hälfte wird 2015 installiert werden. Wird ein Teil der jährlich verfügbaren 8 Mio. € an Fördermittel nicht ausgeschöpft – weil Anlagen nicht in Jahresfrist errichtet wurden – dann steht dieses Geld im Folgejahr zusätzlich zur Verfügung“, erklärt Magnus Brunner, Vorstand der OeMAG-Förderstelle. Somit ergibt sich rein rechnerisch eine Gesamtleistung von mindestens 86 MW, die 2014 installiert wurde. Offen ist noch, wie viele Anlagen ohne Förderung beziehungsweise mit diversen Gemeinde- oder Landesförderungen errichtet wurden. Photovoltaic Austria geht davon aus, dass die installierte PV-Leistung 2014 bei 120 bis 130 MW liegen wird. „Dies ist zwar ein deutlicher Rückgang gegenüber den beiden letzten Jahren, hier ist aber zu bedenken, dass 2012 und 2013 eine aufgestaute Warteliste an Antragstellern, die bis 2026 gereicht hat, abgebaut wurde.“ erklärt Präsident Hans Kronberger.

2015: Potenzial für Wachstum

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Förderung. Anlagen kleiner 5 kW werden durch den Klima- und Energiefonds mit einem Einmalzuschuss gefördert. Die Höhe steht für 2015 noch nicht fest. Informationen dazu finden sich voraussichtlich ab dem ersten Quartal 2015 auf der Internetseite der Förderstelle www.publicconsulting.at. Anlagen größer 5 kW werden durch die OeMAG mit Einspeisetarifen gefördert. Diese Förderung beträgt 2015 exakt 11,5 Ct/kWh zusätzlich eines Zuschusses in der Höhe von 200 €/kWh. Der Zuschuss ist auf maximal 30 % der Investitionskosten begrenzt. Grundsätzlich werden nur Anlagen bis zu einer Größe von 200 kW gefördert, die auf oder an einem Gebäude angebracht sind. Es wird nur die in das Stromnetz eingespeiste Strommenge mit 11,5 Ct/kWh vergütet. Für Anlagen, die nicht auf oder an einem Gebäude montiert sind, gibt es keine Förderung mehr. „Die Fördermittel für 2015 ermöglichen die Installation von ca. 100 MW“, so Magnus Brunner. In den letzten Jahren gab es zusätzlich Fördermittel aus dem sogenannten „Resttopf“. Diese Mittel wurden für 2015 aber durch Wind- und Wasserkraftanlagen bereits vollständig aufgebraucht. Photovoltaic Austria erwartet für dieses Jahr, dass die 200-MW-Grenze wieder überschritten wird. „Erstens werden die nicht errichteten Photovoltaik-Anlagen aus der Tarifförderung 2014 nachgeholt werden. Zweitens ist ein spezielles Fördervolumen für den ländlichen Raum, unterstützt mit EU-Fördergeldern, zu erwarten. Und drittens haben einige Bundesländer angekündigt, zusätzliche Förderungen auszuschreiben. Hinzu kommen noch die Förderungen durch den Klima- und Energiefonds,“ so Hans Kronberger.

Eigenverbrauch immer wichtiger

Auch in Österreich wird der Eigenverbrauch immer wichtiger. Zwei Leitfäden sind hierzu bereits erschie-

nen. Die AEE Salzburg hat in Kooperation mit der Solarberatung Dachgold e.U. im August 2013 den Leitfaden „In 7 Schritten zur Photovoltaik-Anlage ohne Förderung“ veröffentlicht, der unter www.dachgold.net bestellt werden kann. Die Broschüre „Mehr Sonnenstrom für mich: Optimierter Eigenverbrauch“ von Photovoltaic Austria kann unter www.pvaustria.at bestellt werden. Beide Unterlagen verdeutlichen den Trend zum Eigenverbrauch in Österreich.

Für jene Personen, die 2015 keine Förderung erhalten haben, kann sich die Installation einer PV-Anlage dennoch wirtschaftlich lohnen, wenn der Anteil des selbst genutzten Solarstroms hoch genug ist. Zusätzlich fällt das aufwendige bürokratische Prozedere für die Förderbeantragung weg, was in Österreich eine deutliche Ersparnis an Zeit und Geld bedeutet. Im Leitfaden „In 7 Schritten zur Photovoltaik-Anlage ohne Förderung“ werden die Stromerzeugungskosten für PV-Anlagen mit durchschnittlich 7 bis 10 Ct/kWh beziffert. 1 kWh Solarstrom liegt demnach deutlich unter dem Endkundenpreis. Insbesondere bei einem Strompreis von 16 Ct/kWh und einem Eigenverbrauch von mehr als 60 % lohnt sich eine Photovoltaik-Anlage – auch ohne Förderung. Dieser Strompreis trifft in Österreich vor allem auf zahlreiche landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebe zu. Solarstrom, der nicht vor Ort verbraucht wird, wird in das Stromnetz eingespeist und mit dem Marktpreis vergütet. Etliche Energieversorger bieten verschiedene „Stromkauf“-Modelle an. Für den überschüssigen Solarstrom kann auch mehr als der Marktpreis von ca. 4 Ct/kWh erzielt werden. Eine Liste von Energieversorgern, die Solarstrom kaufen, findet sich auf der Internetseite von Photovoltaic Austria.

Fazit

Auch in Österreich ist ein Rückgang des PV-Marktes zu verzeichnen. Mit 120 bis 130 MW wird 2014 die Hälfte der Leistung von 2013 installiert. Für das Jahr 2015 wird ein Wert von 200 MW erwartet. Förderungen für Freiflächen-Anlagen und Anlagen größer 200 kW gibt es nicht mehr. Somit werden Eigenverbrauchs-Modelle immer wichtiger. Für die Mehrzahl der privaten und gewerblichen PV-Anlagen wird die Sonderabgabe in der Höhe von 1,5 Ct/kWh auf eigen genutzten Solarstrom nicht greifen, da die Freigrenze bei 25.000 kWh liegt. Eine 40 kW große Anlage unterliegt bei einer Eigenverbrauchsquote von 60 % nicht der Sonderabgabe. Bei einer Eigenverbrauchsquote von 80 % wäre nur die Menge über 25.000 kWh betroffen – mit jährlich 105 €. Dies ist ein Betrag, der immer noch einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlage ermöglicht. Da die Mehrzahl der gewerblichen Anlagen oft in einer Größenordnung von 20 bis 30 kW liegt, wird die Sonderabgabe kein Thema sein. Einem weiteren Zubau an gewerblichen Anlagen zur Eigennutzung steht daher nichts im Wege.

Rupert Haslinger